

Vossische



Zeitung

20 Pfennig

Gegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“. — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ und „Literarische Umschau“. — Mittwoch: „Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1 Mark, monatlich 4,30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mm-Zeile: 35 Pfennig. Familien-Anzeigen mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantwortl. Red. (m. Ausn. d. Handelst.): I. V. Dr. Sven v. Müller, Bln. Unv. Manuskripte werden nur zurückges., wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600-3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3688-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Düsseldorfs Mörder gefaßt

Ein 47-jähriger Fuhrmann / Umfassendes Geständnis Durch eine Hausangestellte überführt / An den Tatorten

Düsseldorf, 24. Mai / Ullstein-Nachrichtendienst

Heute nachmittag um 3 Uhr erfolgte in Düsseldorf unter sensationellen Umständen die Verhaftung eines Mannes, in dem man zweifellos endlich den Massenmörder gefaßt hat. Es handelt sich um den 47 Jahre alten in Mülheim am Rhein geborenen Fuhrmann Peter Kürten. Die Verhaftung geschah so überraschend, daß Kürten ohne weiteres eine vor kurzem ausgeführte Vergewaltigung eines jungen Mädchens zugab und im weiteren Verlauf der Vernehmung gestand, auch sämtliche, in den letzten Jahren in Düsseldorf verübten Verbrechen begangen zu haben. Wenn die Polizei noch nicht angeben kann, ob Kürten tatsächlich für alle Morde in Frage kommt, so sind das Bedenken, die darauf zurückzuführen sind, daß man den Mann noch nicht über alle Fälle verhört hat und ihn noch nicht mit den in Frage kommenden Personen hat konfrontieren können.

Die Verhaftung Kürteners ist der Erfolg von bis ins letzte planmäßig durchgeführten polizeilichen Maßnahmen. Die Düsseldorfer Polizei hat die Vorbereitungen zu der Festnahme mit allen nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen betrieben. Die Verhaftung selbst erfolgte in der Prinz-Georg-Straße, nachdem ein starkes Polizeiaufgebot einen ganzen Häuserblock umstellt hatte.

Der Polizeibericht

Die hiesige Hausangestellte Gertrud Schulden hatte in einem Brief an ihre Freundin mitgeteilt, daß sie am 14. Mai abends einem Mann in die Hände gefallen und ihr etwas ganz Furchterliches passiert sei, wobei sie fast ums Leben gekommen wäre. Dieser Brief ist durch irrtümliche Adressierung in falsche Hände gekommen und wurde der Polizei übergeben. Es gelang, die nicht näher bezeichnete Adresse der Briefschreiberin zu ermitteln. Ihre Vernehmung ergab, daß sie in den späten Abendstunden des 14. Mai ein Stelldichein mit ihrer Freundin verpaßt hatte, daß sie dann auf dem Wege in ein Mädchenheim von einem jungen Mann angesprochen worden war, der ihr versprach, sie in das Heim zu führen. Dieser Mann führt sie dann bis in den Volksgarten.

Als sie sich weigerte, mit ihm in die Anlagen zu gehen, kam plötzlich ein anderer Mann auf das Paar zu, der sehr energisch auftrat und den jungen Mann zur Rede stellte, weil er den Versuch gemacht habe, das Mädchen in den Garten zu locken. Dadurch gelang es ihm, das Vertrauen des Mädchens zu erlangen. Als die Hausangestellte ihm sagte, daß sie für die Nacht noch keine Unterkunft habe, bot er ihr eine Schlafgelegenheit in seiner Wohnung an. In der Wohnung angekommen, hatte das Mädchen aber Bedenken und bestand darauf, in das Mädchenheim geführt zu werden. Der Unbekannte übernahm die Führung und brachte sie — in den Grafenberger Wald.

Die Bedenken des Mädchens, in den Wald zu gehen, zerstreute er durch die Bemerkung, daß man in wenigen Minuten am Ziele sei. Als das Mädchen dann doch nicht weitergehen wollte, ergriff er sie am Hals, würgte und vergewaltigte sie. Er entfernte sich dann sofort, ohne sich weiter um das Mädchen zu kümmern.

Es gelang dann der Kriminalpolizei, mit Hilfe des Mädchens die Wohnung dieses Unbekannten ausfindig zu machen. Dadurch konnte der Mann als der Fuhrmann Kürten festgestellt werden. Als die Kriminalpolizei ihn in der Wohnung festnehmen wollte, war er schon geflohen. Die daraufhin angeordneten umfassenden Fahndungsmaßnahmen führten heute nachmittag um 3 Uhr zu seiner Festnahme. Um die Wichtigkeit seines Geständnisses nachzuprüfen, wurde er an eine Anzahl der Mord-Tatorte geführt. Dort wurde er aufgefordert, eine genaue Darstellung der einzelnen Geschehnisse zu geben. Kürten war in der Lage, die Vorgänge in vielen Einzelheiten zu schildern, ohne sich bisher in Widersprüche verwickelt zu haben, und ohne Dinge zu erwähnen, die nachweis-

bar unrichtig waren. Trotzdem bestehen noch Zweifel, ob er tatsächlich für alle Fälle des vollendeten und versuchten Mordes in Frage kommt. Deshalb sind umfassende Ermittlungen zur Sicherung eines einwandfreien Beweises für jeden einzelnen Fall im Gange. Die Hausangestellte Schulden hat ihn jedenfalls als Täter bestimmt wiedererkannt.

Die Verhaftung

Ueber die Verhaftung Kürteners erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Kürten ist von seiner Frau geschieden und wohnt möbliert in der Weitmanner Straße. Diese Straße liegt im Stadtteil Flinngern, wo einige der Ueberfälle und Morde verübt worden sind. Nachdem man ihn schon einige Tage lang gesucht hatte, und er offenbar davon etwas gemerkt hatte, war er in den letzten Tagen nicht mehr aufzufinden. Nun hörte die Polizei, daß er sich mit seiner geschiedenen Frau, die außerhalb Düsseldorfs lebt, heute mittag am Kochsplatz auf der Straße an der Einmündung der Prinz-Georg-Straße treffen wollte. Daraufhin verteilten sich zwölf Kriminalbeamte von zwei Uhr ab in der Gegend dieses Platzes, und als man den nach seinem Aussehen bekannten Täter kommen sah, griff man sofort zu. Kürten wollte sich zunächst zur Wehr setzen. Nachdem aber sämtliche Kriminalbeamte auf ihn zugestürzt waren, sah er ein, daß ein Widerstand aussichtslos sei.

Die Staatsanwaltschaft, die in diesem Falle sofort mit in Aktion getreten war, führte gemeinsam mit der Kriminaldirektion sofort die Untersuchung. Auch der Düsseldorfer Generalstaatsanwalt beteiligte sich im späteren Verlaufe.

Von Straßenpassanten, die durch Zufall den mit Handschellen gefesselten Mörder im Auto beobachten konnten, wird er geschildert als etwa 1,68 Meter bis 1,70 Meter groß, mit breitem, massivem Körper, bartlosem Gesicht und mit dunklem, geschneitem Haar.

Ein Mörder ist gefaßt, dessen Greuelthaten die ganze Kulturwelt mit Entsetzen erfüllt haben. Rufen wir uns noch einmal die Verbrechen in Erinnerung, die auf sein Konto kommen:

Vom 3. Februar 1929 bis zum 16. November desselben Jahres sind 18 Menschen in Düsseldorf niedergemetzelt worden. Davon wurden zwei Ueberfälle mit tödlichem Ausgang und drei andere, bei denen die Opfer schwer verletzt wurden, dem schwachsinnigen Johann Strausberg zugeschrieben, der am 13. April 1929 verhaftet wurde und somit für die folgenden Untaten ausschied. Vom 30. Juli an geschahen sieben Morde und sechs schwere Ueberfälle. Eine Reihe weiterer Attentate, namentlich auf Frauen, folgten auch in diesem Jahr. Der Polizei-Apparat spielte weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus, Konferenzen fanden statt, Männer wurden verhaftet — Menschen, die etwas Schlechtes getan hatten, die aber an den Düsseldorfer Morden, wie die Taten des Sexualverbrechens vom Volksmund schlicht und doch so unheimlich genannt wurden, uneteiligt gewesen sind.

Ein Alp ist von Düsseldorf genommen. Und an der weiteren Aufklärung der Greuelthaten, die gewiß noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen und viel Mühen und Nachforschungen kosten werden, wird die Öffentlichkeit den regsten Anteil nehmen.

Sonntag über Rio

Copyright 1930 by Ullstein-Nachrichtendienst and New York Times. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

An Bord des „Graf Zeppelin“, 24. Mai

Der „Zeppelin“ überflog um 2 Uhr 50 (6 Uhr 30 Berl. Zeit) die rund tausend Kilometer nordöstlich von Rio de Janeiro im Süden des Staates Bahia liegende Küstenstadt Santa Cruz, um 4 Uhr Victoria, die Hauptstadt des Staates Espirito, und um 5 Uhr 5 Caravello. Bis dahin hatte der Zeppelin drei Viertel der Strecke nach Rio zurückgelegt.

Industrielle Aktion

Von
Georg Bernhard

Auf einer Tagung des Reichverbandes der deutschen Industrie hat Geheimrat Duisberg über die Stellung der Industrie zur praktischen Politik gesprochen. Er unterstützte die vorher schon in einem westlichen Industrieverband erhobene Forderung einer stärkeren aktiven Beteiligung der Industriellen an der Politik. Da der Führer des Reichverbandes ausdrücklich erklärte, es sei nicht daran gedacht, etwa den Reichverband oder andere industrielle Verbände zu politisieren, so kann man seine Parole nur so verstehen: Wirtschaftler, hinein in die Parlamente! Diese Parole ist nicht neu. Sie ist nicht einmal eine rein industrielle Parole. Gleich nach der Staatsumwälzung ist die Bedeutung der wirtschaftlichen produktiven Kräfte — sowohl der Industrie wie der Landwirtschaft, des Handels wie des Handwerks — in ihrer Gesamtbedeutung für das Staatsganze so klar erfaßt und gepredigt worden, wie niemals im Kaiserreich. Alle Pläne, die darauf ausgingen, ein besonderes Wirtschaftsparlament, insbesondere in der Kammer der Arbeit, zu schaffen, haben den wertkätigen Unternehmer und den Arbeiter in den Mittelpunkt auch der politischen Sphäre gestellt. Im Reichstag hat denn auch eine gegen früher verhältnismäßig große Zahl von Wirtschaftsführern gesessen. Es genügt, die Namen Siemens und Stinnes zu nennen. Aber es sind nur wenige geblieben. Und die Mandatsniederlegung von Lammers, der ja zwar selbst kein Unternehmer war, aber den Namen eines Wirtschaftsführers viel mehr verdiente als mancher, der leitend an der Spitze einer eigenen Unternehmung steht, hat die Zahl der industriellen Köpfe im Parlament noch weiter verringert.

Schon aus dieser Rückschau heraus muß man skeptisch gegenüber der Klage werden, daß nach der Staatsumwälzung die letzte politische Entscheidung auch über wirtschaftliche Dinge bei Personen gelegen habe, denen das wirtschaftliche Verständnis fehlte. Gerade an den für die Gesamtgestaltung des deutschen Wirtschaftslebens besonders wichtigen Entscheidungen haben Industrielle und Kaufleute hervorragend mitgewirkt, vornehmlich in der Periode der Inflation. Man macht es sich etwas leicht, wenn man immer nur der Verdienste gedenkt, die Männer der Wirtschaft an der Aufrichtung eines neuen deutschen Währungs-systems gehabt haben. Und heute, wo man schon leidenschaftslos an die Inflationsperiode zurückdenken kann, sollte man doch auch die viel weniger fruchtbare Rolle nicht vergessen, die Männer der Wirtschaft während dieser deutschen Schreckenszeit gespielt haben. Weder die industriellen Abgeordneten im Parlament noch die industriellen Verbände haben irgend etwas getan, um, als es noch an der Zeit war, die deutsche Währung zu retten. Männer, wie der in seinem sonstigen Wirken nicht hoch genug zu rühmende Rathenau und der Abgeordnete Becker-Hessien tragen die Verantwortung für jene in Papier ausgeschriebene Zwangsleihe, die jeden Besitzenden der damaligen Zeit zum Interessenten gegen die Mark machte. Nicht einmal diese Männer erkannten, daß der augenblickliche Vorteil, der den Besitzenden gewährt wurde, auf die Dauer für die große Mehrzahl von ihnen zu schweren Nachschlägen führen mußte. Und von den industriellen Abgeordneten im Parlament hat auch nicht einer sich gegen das vor-auszusehende Unglück gewehrt. Im Gegenteil: sie haben sich allen Versuchen der Sanierung widersetzt. Sowohl die Bankdirektoren wie die Industriellen haben hinter Havenstein gestanden, der das weitere Abrutschen in die Geldentwertung für deutsches Schicksal und sogar für ein auf lange Sicht günstiges Politikum hielt. Wenn man einmal die Akten der verschiedenen Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats publizieren würde, die sich in den Jahren 1921 bis 1923 mit dem Währungsproblem beschäftigten, so würde das deutsche Volk staunen, mit welcher Heftigkeit gerade die Mehrzahl der industriellen Vertreter sich allen Versuchen einer Budget- und Währungs-sanierung widersetzt. Und geradezu grotesk würden heute die Protokolle jener Verhandlungen wirken, die — ebenfalls im Reichswirtschaftsrat — mit den Vertretern der deutschen Bankwelt in der Frühzeit der Inflation darüber geführt wurden, ob sie bei fortschreitender Geldentwertung noch in der Lage sein würden, der Industrie die für die Erneuerung der Maschinen notwendigen Kredite einzuräumen. Damals hatte die Industrie einen sehr starken Ein-